

Norbert Rogalski

Hörsaal als Ort der Erinnerung

Über 500 Gäste im Großen Hörsaal der Fakultät für Sportwissenschaft der Uni Leipzig, im Gebäudekomplex der 1990/91 abgewickelten DHfK, nahmen tiefbewegt am 19. 1. 2013 Abschied vom verstorbenen Klaus Köste, dem Turn-Olympiasieger von 1972 in München im Pferdsprung. Ich befand mich ebenfalls unter den Trauergästen und folgte den Worten mehrerer enger Weggefährten von Klaus, dem ich auch mehrfach persönlich begegnete und mich mit ihm über zahlreiche sportliche sowie zeitgeschichtliche Begebenheiten unterhielt und ihn schätzen lernte.

Den Hörsaal hatte ich die letzten Jahren nicht betreten. Obwohl ich dem Verlauf der Veranstaltung aufmerksam folgte, wurden Erinnerungen wieder lebendig, die rückblickend zu Fragen führten: Was hat der Große Hörsaal der DHfK seit seiner Inbetriebnahme 1956/57 nicht schon alles erlebt? Welche Veranstaltungen unterschiedlicher Prägung haben in ihm stattgefunden? Ich spürte wieder ein Gefühl des Stolzes auf meine ehemalige Ausbildungsstätte und mein späteres berufliches Wirkungsfeld als Hochschullehrer. Gleichzeitig musste ich auch wieder an jenen Zeitraum 1989/90 denken, in dem die DHfK politisch und sportpolitisch in der Öffentlichkeit diffamiert worden ist, Desinformationen und Unwahrheiten über ihren Arbeitsgegenstand bewusst verbreitet wurden, die mit dazu geführt hatten, dass die neu gebildete Sächsische Staatsregierung einen Beschluss zur Abwicklung fasste.

Das erste Mal lernte ich den Großen Hörsaal 1957 während meiner Immatrikulation zum Studium an der DHfK kennen. An gleicher Stelle erhielt ich 1960 das Zeugnis zum Staatsexamen als Lehrer für Sport und Deutsch überreicht. So wie mein Studienjahr haben Generationen von Studenten in diesem Hörsaal, der für 500 Personen geschaffen wurde, Lehrveranstaltungen, überwiegend Vorlesungen, der verschiedensten sportwissenschaftlichen Disziplinen erlebt. Unzählige Konferenzen zu Forschungsergebnissen fanden in diesem Raum mit Trainern und Funktionären der Sportorganisation der DDR, dem DTSB und seiner Sportverbände statt, aber auch mit Praxisvertretern anderer gesellschaftlicher Bereiche. Beispielhaft wurde das Grundprinzip der Einheit von Theorie und Praxis in seiner Verwirklichung mit diesen Konferenzen sichtbar. Worte des Dankes für praxiswirksame Ergebnisse, aber auch kritische Bemerkungen für noch Unvollkommenes wechselten in diesem Hörsaal.

Führende Vertreter des DTSB und des Staassekretariats für Körperkultur und Sport erläuterten hier oftmals vor dem Lehrkörper und den Studierenden aktuelle Fragen der Sportpolitik der DDR und unterbreiteten ihren Standpunkt zur Entwicklung des internationalen sportlichen Geschehens und zur Olympischen Bewegung. Persönlichkeiten internationaler Gremien des Sports, die die DHfK besuchten, wurden im Großen Hörsaal empfangen und sprachen zu den Hochschulangehörigen.

Immer mehr Bilder über Vergangenes entstanden in meinem Kopf, während ich in den Hörsaal blickte, und fragte weiter: Was könnte dieser Hörsaal so alles erzählen, wenn er dazu in der Lage wäre? Er wurde für Feierstunden der Hochschulangehörigen zu bedeutenden politischen, sportpolitischen, nationalen und internationalen Anlässen genutzt, so z. B. zu Jahrestagen der Gründung der Hochschule. Rektoren wurden hier in einer Feierstunde nach der Wahl in ihr Amt eingeführt. In der Regel fand zweimal im Jahr eine Lehrkräftevollkonferenz statt, die der Einschätzung von Lehre und Forschung im zurückliegenden Zeitraum und der Formulierung neuer Aufgaben diente. Die Hochschulgewerkschafts- und die FDJ-Organisation sowie die Hochschulsportgemeinschaft (HSG) führten ihre Mitgliederversammlungen in diesem Hörsaal durch. Erwähnt werden muss in dem Zusammenhang, dass die ausländischen Studierenden an der DHfK oftmals zu Meetings im Großen Hörsaal alle Hochschulangehörigen aufriefen. Sie informierten über die nationale Befreiungsbewegung ihrer Völker, über den Kampf gegen Unterdrückung und für nationale Selbstständigkeit und sprachen ihren Dank für ideelle und materielle Unterstützung der DDR aus, auf dem Gebiet des Sports im Rahmen der „Olympischen Solidarität“. Auch unter den Bedingungen der Fakultät für Sportwissenschaft, hat der von den Studierenden seit 1957 jedes Jahr veranstaltete DHfK-Fasching unter der Losung „DHfK – dicke da“ seine Anziehungskraft in Leipzig nicht verloren. So erlebt der Große Hörsaal bis in die Gegenwart zünftige Faschingsprogramme. Erinnerung sei auch an ein Konzert von Costa Cordales im vollbesetzten Hörsaal in den 80er Jahren. Cordales startete für Griechenland 1985 bei der Nordischen Ski-Weltmeisterschaft in Seefeld. In der Qualifikation zur Teilnahme an den Olympischen Winterspielen 1984 scheiterte er. Cordales bewunderte unsere Leistungssportler und die Leistungsfähigkeit des gesamten DDR-Sports und bot dem DTSB an, seine Wertschätzungen mit einem Konzert in der DDR auszudrücken, das im Großen Hörsaal der DHfK stattfand.

In der Wendezeit 1989 sprach die damalige Rektorin der Sporthochschule Köln, Prof. Dr. Stang-Voß, im Großen Hörsaal zu den Hochschulangehörigen und bekannte sich dazu, dass in einem vereinigten Deutschland zwei Sporthochschulen Bestand haben sollten. Konkurrenz würde sich, der kapitalistischen Wirtschaft folgend, leistungsfördernd auf die Entwicklung der Sportwissenschaft auswirken. Auch eine solche „Botschaft“ war in diesem Saal zu hören. Wie bekannt, kam es anders. Ob es ihre ehrliche Meinung gewesen ist, wurde schon damals bezweifelt. In dieses Ereignis wurde ich gedanklich zurückversetzt, als Eberhard Gienger, erfolgreicher Leistungsturner der BRD der 70er und 80er Jahre, der in zahlreichen Führungsebenen des DOSB eingebunden war und noch ist und seit 2002 als Mitglied des Bundestages der CDU-Fraktion angehört, auch während der Gedenkveranstaltung das Wort ergriff. Er war ebenso wie Stang-Voß ein Vertreter der Politik und des Sportsystems der BRD im Zeitraum des Bestehens zweier deutscher Staaten und somit sportlicher und sportpolitischer Konkurrent der Sportorganisation der DDR. Vor diesem Hintergrund ist seine Wertschätzung gegenüber dem verstorbenen Klaus Köste bemerkenswert. Er sagte sinngemäß, dass wir einst in zwei verschiedenen, getrennten Welten lebten, aber die Hochachtung voreinander war immer da, später wurde es gar Freundschaft. Und er fügte noch hinzu, dass Klaus auch in Diskussionen seinen politischen Überzeugungen treu geblieben ist.

So spiegelte die Gedenkveranstaltung für unseren Klaus Köste auch ein Stück Zeitgeschichte des Sports der DDR für die Anwesenden wider. Mit dem Großen Hörsaal verbanden mich über drei Jahrzehnte nachhaltige Erlebnisse und Erinnerungen. Nach gründlichem Nachdenken bin ich überzeugt, dass in diesem Hörsaal bisher noch keine Gedenkveranstaltung für einen Verstorbenen stattgefunden hat. Die Organisatoren hatten einen guten Griff getan, nun ein weiteres Kapitel mit dem Gedenken an den verdienstvollen Klaus Köste in diesem Hörsaal aufgeschlagen zu haben. Warum? Nur ca. 100 m davon entfernt, befindet sich die Turnhalle, die August-Schärttner-Halle, die über viele Jahre seine Haupt-Trainingsstätte beim SC DHfK gewesen ist, in der er auch als Lehrkraft im Gerätturnen wirksam war. Im Gebäudekomplex der Hochschule fanden die Lehrveranstaltungen während seines Studiums statt. Im Großen Hörsaal erhielt er 1975 sein Zeugnis als Diplomsportlehrer. Mit der Möglichkeit für einen großen Kreis von Weggefährten, Partnern und Freunden, Abschied von Klaus Köste im Großen

Hörsaal nehmen zu können, der auch für ihn ein wohlbekannter Raum gewesen ist, fand seine große Lebensleistung, die weit über seine sportlichen Erfolge hinausgeht, eine berechnigte, hohe Würdigung.